

R565

3 Akte, 5m, 3w Rollen, 1 Bild, 90 Minuten

erschienen im Reinehr - Verlag

Erwin und der gesundheitlich angeschlagene Nathan erhalten überraschend Besuch von Rosa, Erwins Mutter, die mit Jack in Amerika lebt. Sie will sich zu Hause kirchlich trauen lassen. Jetzt gilt es, schnell die angebliche heile Welt einer Großfamilie herzustellen, zumal Erwin dafür Geld von seiner Mutter erschwindelt hat. Elvira, die Postbotin, und Robert von der Roten Laterne werden zu Nathans Eltern. Elviras Tochter Jessica muss die Tochter von Erwin und Nathan spielen. Die ist nicht von geistigen Gütern gesegnet und bringt alles durcheinander. Das Chaos verbreitet sich im Haus, während der aus dem Pflegeheim geholte „Bruder Longolus“ sich auf die Trauung vorbereitet. Der frühere Bestatter Bernhard verirrt sich ab und zu zwischen Beerdigung und Hochzeit.

Hochzeit ohne Ende

Inhalt

Erwin und der gesundheitlich angeschlagene Nathan erhalten überraschend Besuch von Rosa, Erwins Mutter, die mit Jack in Amerika lebt. Sie will sich zu Hause kirchlich trauen lassen. Jetzt gilt es, schnell die angebliche heile Welt einer Großfamilie herzustellen, zumal Erwin dafür Geld von seiner Mutter erschwindelt hat. Elvira, die Postbotin, und Robert von der Roten Laterne werden zu Nathans Eltern. Elviras Tochter Jessica muss die Tochter von Erwin und Nathan spielen. Die ist nicht von geistigen Gütern gesegnet und bringt alles durcheinander. Das Chaos verbreitet sich im Haus, während der aus dem Pflegeheim geholte „Bruder Longolus“ sich auf die Trauung vorbereitet. Der frühere Bestatter Bernhard verirrt sich ab und zu zwischen Beerdigung und Hochzeit.

Personen

Erwin.....Herr des Hauses
Nathan.....seine Frau des Hauses
Elvira.....Postbotin
Jessica.....ihre Tochter
Rosa.....Erwins Mutter
Jack.....ihr Bräutigam
Robert.....Besitzer der Roten Laterne
Bernhard.....Freund von Erwin

Spielzeit ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Modern eingerichtetes Wohnzimmer. Links ist der Ausgang, hinten geht es in die Küche, rechts in die Privaträume.

1. Akt

1. Auftritt

Erwin, Nathan, Elvira

Nathan *liegt auf der Couch im Morgenmantel, liest in einer Illustrierten. Erwin in Alltagskleidung, Haare gestylt, staubt ab, trägt eine weiße Schürze, Handschuhe. Beide sind schwul und benehmen sich entsprechend:* Nathan, ich wünschte mir sehr, dass du dich auch einmal an der Säuberung unserer Wohnung beteiligen würdest.

Nathan *schaut kurz hoch, Leidensmiene:* Erwin, Liebling, du weißt doch, bis zwölf Uhr habe ich meine Migräne und ab dreizehn Uhr geht bei mir der Blutdruck hoch. Arbeit tötet mich. Willst du mich los werden?

Erwin: Ja, äh, nein, entschuldige bitte. Ich bin heute etwas nervös. Der Tag wird nichts Gutes bringen.

Nathan: Woher weißt du? Hast du die Heizdecke heute Nacht wieder zu stark eingestellt gehabt?

Erwin: Die Maniküre hat mir abgesagt und mein Diamant am Schneidezahn ist mir ausgefallen.

Nathan: Den kann dir der Zahnarzt doch wiedereinsetzen.

Erwin: Ich habe ihn vor Schreck verschluckt.

Nathan: Dann geht er ja nicht verloren. Was ist das alles gegen meine Migräne.

Erwin: Entschuldige, dass ich dich damit belästige. Was liest du denn da?

Nathan: Ich schaue mir die Übersicht über das Fernsehprogramm an. Big Brother House fängt wieder an. Da könnten wir doch auch mal mitmachen. Die zahlen gut.

Erwin: Bevor ich da mitmache, rasiere ich mir die Beine nicht mehr. Abscheulich!

Nathan: Mich würde das schon mal interessieren. Man liegt dort nur herum, macht Smalltalk und bekommt eine Menge Geld dafür.

Erwin: Du? Mit deiner Migräne und deinem Blutdruck?

Nathan: Ach, das hatte ich ganz vergessen. Was kochst du denn heute? Und haben wir noch genügend Champagner im Haus? *Es klopft.* Herein!

Elvira *von links, ziemlich müde, schlecht gekleidet, schlurft herein, hält einen Brief in der Hand:* Tag zusammen. *Lässt sich auf einen Stuhl fallen:* Habe ich einen Durst.

Erwin: Möchten Sie ein Glas Wasser?

Elvira: Wollt ihr mir vergiften?

Nathan: Erwin, du weißt doch, dass Frau Mac Conolly nur irischen Whiskey trinkt.

Elvira: Das habe ich meinem Mann am Grab geschworen. Ich trinke so viel Whiskey bis ich ihn eingeholt habe. Stirbt mich der Feigling einfach weg.

Erwin: Und was wollen Sie heute am Sonntag bei uns? Tragen Sie jetzt auch sonntags die Post aus? *Schenkt ihr ein Glas irischen Whiskey ein.*

Elvira: Den Brief habe ich mich letzte Woche beiseitegelegt und dann vergessen. Mein altes Hirn verläuft sich manchmal. *Gibt ihm den Brief.*

Nathan: Unverantwortlich! Da könnte doch etwas Wichtiges drinstehen. Ich warte auf eine Einladung ins Dschungelcamp. Äh, ich meine, es könnte ja sein, dass ...

Erwin: Wer sollte dich ins Dschungelcamp einladen? Da krenzt dich abends niemand ein und modelliert dir die Brusthaare.

Elvira *hat einen großen Schluck genommen.* **Zu Erwin:** Er ist von ihrer Mutter Rosa aus Amerika. Sie besucht euch demnächst.

Nathan: Was? Das überlebe ich nicht. Von der habe ich doch meine Migräne.

Erwin: Woher wissen Sie das?

Elvira: Ich sammle die Briefmarken. Als ich sie über dem Wasserdampf entfernt habe, ist leider der Brief mit aufgegangen. Ich habe aber nicht alles gelesen. *Trinkt den Rest. Schenkt sich selbst nach.*

Nathan: Haben Sie schon mal etwas vom Postgeheimnis gehört?

Elvira: Keine Angst, für eine Flasche Whiskey erzähle ich nichts weiter.

Erwin *hat den Brief überflogen:* Das ist ja furchtbar. Die kommt tatsächlich. Sie will hier ihren Mann kirchlich heiraten. Und der Priester, der uns angeblich getraut hat, soll auch sie trauen.

Elvira: Seid ihr verheiratet? Ich dachte, ihr lebt verschwingert.

Nathan: Ich darf gar nicht daran denken. Ich musste mich in dieses Hochzeitskleid zwingen und Stöckelschuhe und Strapse tragen und ... Seither habe ich Migräne.

Erwin: Hör auf. Das war doch nur für das Bild. Gott sei Dank konnte meine Mutter nicht zur Hochzeit kommen. Wenn die wüsste, dass ich mit einem, einem ...

Elvira: Also ich könnte auch nicht mit einem sterilen Mann zusammenleben, der mit Migräne seinen Blutdruck in die Höhe treibt und den ganzen Tag auf der Couch liegt. Meistens saufen die Kerle auch noch. *Trinkt kräftig.*

Nathan: Das muss ich mir nicht anhören. Den Champagner brauche ich, um meine Bauchspeicheldrüse zu neutralisieren.

Erwin: Lieber Gott, unsere Tochter!

Elvira: Ihr habt eine Tochter? Wer war denn schwanger?

Nathan: Mein Gott, ich habe ein wenig Übergewicht. Das kommt aber nur davon, weil meine Leber die Grünkohlkapseln nicht völlig abbauen kann. Mir ist gar nicht gut.

Elvira: Ich nehme Rizinus-kapseln. Da nimmst du im Minutentakt ab. *Trinkt aus, schenkt nach.*

Erwin: Frau Mac Gordon, Sie haben doch eine Tochter.

Elvira: Ich? Mir? Nicht dass ich ... Ach so, ja. Diese Jessica. Die hat mein Mann apportiert. Ich konnte ja keine Kinder bekommen.

Nathan: Eine Fügung des Himmels. *Laut:* Warum nicht?

Elvira: Mein Arzt sagte, mein Körper würde eine Schwangerschaft geistig nicht verkraften. Meine Eileiter waren immer überschwemmt. *Trinkt.*

Erwin *nimmt die Flasche weg:* Frau, ach was, ich sage jetzt einfach Elvira zu ihnen und ...

Elvira: Das ist mich auch lieber. Da liest sich doch so ein Brief für mir viel leichter.

Erwin: Holen Sie doch bitte ihre Tochter und kommen Sie mit ihr zurück.

Elvira: Warum? Wollen Sie sie optimieren?

Erwin: So was Ähnliches. Es soll ihr Schaden nicht sein.

Elvira: Für drei Flaschen Whiskey kann ich sie ihnen ein paar Tage leihen. *Will aufstehen, fällt auf den Stuhl zurück:* Hoppenla! Mein Kopf kehrt wieder das Hirn zusammen.

Erwin *hilft ihr auf, führt sie nach links:* Und bleiben Sie bitte nüchtern.

Elvira: Keine Angst. Drei Rizinuskapseln und der Wind pfeift wieder von Süden. *Wankt links ab.*

Nathan: Furchtbar! Jetzt ist mein Tinnitus unerträglich laut geworden und ich habe Shopping Queen verpasst.

Erwin: Darauf können wir jetzt keine Rücksicht nehmen. Hier lies! *Gibt ihm den Brief:* Ich muss Robert Buntbarsch von der Roten Laterne und Bernhard Kugelrausch anrufen. Die müssen uns aus der Klemme helfen.

Nathan *liest:* Deine Mutter will meine Eltern kennenlernen? Die sind doch tot.

Erwin: Kann sie. Elvira und Robert.

Nathan: Das sollen meine Eltern sein? *Liest:* Angeblich sind das zwei berühmte Künstler. Er ist Maler, sie schreibt Krimis.

Erwin: Ja, das habe ich erfunden. Mutter wollte ja alles über unsere angebliche Heirat wissen. Für die Hochzeit hat sie uns 50.000 Dollar und für die Geburt von Mandoline 30.000 Dollar überwiesen.

Nathan: Warum?

Erwin: Weil wir pleite waren. Meine Mutter ist vor dreißig Jahren nach Amerika ausgewandert. Sie hat geschworen, nie mehr deutschen Boden zu betreten.

Nathan: Auf Frauen kann man sich einfach nicht verlassen.

Erwin: Sie weiß nicht, dass ich schwul bin. Sie glaubt, ich bin mit Nathalie verheiratet, habe eine Tochter und bin Prominentenfriseur.

Nathan: Du? Ich habe Friseur gelernt bis ich die Haarallergie bekommen habe. Dann wurde ich Beamter. *Liest im Brief.*

Erwin: Das ist jetzt egal. Du bist Nathalie und warst ein berühmtes Mannequin.

Nathan: Lieber Gott, sie will tatsächlich hier ihren Jack kirchlich heiraten und von dem Pater, der uns ...

Erwin: Bernhard Kugelrausch! Der hat auf dem Bild den Priester gespielt.

Nathan: Bernhard? Der lebt inzwischen im Pflegeheim. War der nicht Bestatter?

Erwin: Eben! Zwischen Hochzeit und Bestattung ist oft kein großer Unterschied. Wann kommt Mutter eigentlich?

Nathan: Hier steht: Ich komme am *Spieltag* in Frankfurt an und will so gegen Abend bei Euch sein. Ich hoffe, ihr freut Euch genau so wie ich auf das unverhoffte Wiedersehen. Lieber Erwin, ich kann es kaum erwarten, Dich in meine Arme zu schließen und Nathalie kennenlernen zu dürfen. Elvira hat darunter geschrieben: Wer ist Nathalie? Ein Hund?

Erwin: Lieber Gott, die kommt heute. Los, Nathan, du musst dich umziehen. Frauenklamotten hast du ja genug.

Nathan: Ich weiß nicht, ob das mein Blutdruck ...

Erwin *laut:* Aber ich weiß es. Dein Blutdruck stößt mit deinem Tinnitus zusammen und beide verschwinden wie ein Wasserfall in der Klospülung.

Nathan: Erwin, wie bist du ordinär! Du könntest glatt im Dschungelcamp ...

Erwin: Verstehst du denn nicht? Es geht um Leben und Tod.

Nathan: Ich bin schon angetotet.

Erwin: Du gehst jetzt ins Bad und richtest dich als Frau her und ich rufe Robert und Bernhard an. Wie lange bleiben sie denn?

Nathan *liest:* Sie schreibt, sie will drei Tage bei uns bleiben, dann machen sie eine Weltreise.

Erwin: Sehr gut. Das ziehen wir durch. Los, komm.

Nathan *steht mühsam auf:* Hoffentlich spielt mein Gekröse nicht wieder verrückt. *Beide rechts ab.*

2. Auftritt

Elvira, Jessica, Erwin

Elvira, Jessica *von links, Jessica etwas altbacken gekleidet, ist nicht die Hellste:* Jessica, das ist deine Chance. So kannst du berühmt werden.

Jessica: Ich will nicht berühmt werden. Ich will chillen.

Elvira: Essen kannst du später. Du bist adoptiert.

Jessica: Adoptiert? Ich denke, du bist meine Mutter.

Elvira: Ja, schon, irgendwie. Aber drei Tage gehörst du jetzt Erwin.

Jessica: Erwin? Du hast doch immer gesagt, der ist schwermütig. Der mag keine Frauen.

Elvira: Ja, aber jetzt braucht er eine Tochter. Seine Mutter kommt zu Besuch.

Jessica: Der hat eine Mutter? Ich denke, solche Männer haben nur Väter.

Elvira: Nur die Eineiigen. Erwin bezahlt uns dafür. Und dass du dich ja nicht verquatscht. Du bist seine Tochter.

Jessica: Und wer ist meine Mutter? Heiratest du ihn?

Elvira: Blödsinn! Das ist eine gewisse Nathalie.

Jessica: Wer?

Elvira: Nathalie. Erst habe ich gedacht, das wäre sein Hund, aber wahrscheinlich ist das eine exportierte Frau.

Jessica: Hoffentlich ist die stubenrein.

Erwin von rechts: So, die beiden sind unterwegs und ... Oh, da seid ihr ja. Jessica, gut siehst du aus.

Jessica: Mama sagt, optisch sind alle Frauen den Männern überlegen.

Elvira: Auch seelisch. Frauen leiden still, Männer übergeben sich.

Erwin: Jessica, meine Mutter kommt zu Besuch und da sie glaubt, ich habe eine Tochter, musst du diese spielen.

Jessica: Und warum glaubt sie es?

Erwin: Sie, sie lebt in einer Parallelwelt. Sie bildet sich das ein. Und wenn es nicht so ist, wie sie es sich vorstellt, bekommt sie wieder ihre Anfälle und wir müssen sie wieder in die Psychiatrie geben.

Elvira: Wie mein verstorbener Mann. Der hat auch geglaubt, der Whiskey wächst auf den Bäumen. Ich habe immer ein paar Flaschen in den Zwetschgenbaum gehängt.

Jessica: Und was bekomme ich dafür?

Erwin: Wir bezahlen natürlich dafür und Nathan wird aus dir ein Model machen. Da verdienst du viel Geld.

Jessica: Ich möchte lieber Influencer werden. Da muss ich nichts arbeiten.

Erwin: Das wirst du dann automatisch. Du wohnst natürlich bei uns im Gästezimmer. Geh nach hinten. *Zeigt nach rechts:* Nathan wird dich einweisen. Du heißt übrigens Mandoline.

Jessica: Mandoline? Ein schöner Name. Klingt wie Mandarine. *Rechts ab.*

Elvira: Ein intelligentes Kind. Sie kommt ganz nach mich.

Jessica *hört man draußen laut aufschreien, stürzt von rechts herein:* Da, da, draußen steht ein Mann im Slip und Strapsen und einem BH. Er hat gesagt, ich, ich soll zwei Melonen aus der Küche holen.

Elvira: Wahrscheinlich hat er Hunger.

Erwin: Das ist Nathan. Er wird meine Frau Nathalie. Ich hole schnell die Melonen. *Geht hinten ab.*

Jessica: Hier bleibe ich nicht.

Elvira: Rede keinen Blödsinn. Menschen, die Melonen essen, sind Vegetarier. Die wollen nichts von dir.

Jessica *hat sich beruhigt:* Ja, eigentlich sah er ja ganz gut vegan ausgerüstet aus.

Erwin *kommt mit zwei Melonen – etwas größer als Orangen – von hinten:* Hier, die gibst du ihm. Und sag ihm, er soll sich beeilen. *Gibt ihr die Melonen.*

Jessica: Und was ist mit mir?

Erwin: Wenn er mit sich fertig ist, soll er dich herrichten.

Jessica: Alles klar. Aber ich will keine Melonen. *Rechts ab.*

Elvira: Hat sich Nathan operieren lassen?

Erwin: Nur den Blinddarm.

Elvira: So einfach geht das?

Erwin: Pass auf, Elvira, du bist die Mutter von Nathalie.

Elvira: Nathalie? Nicht Mandoline?

Erwin: Nathan ist Nathalie. Der spielt meine Frau. Und du bist seine Mutter.

Elvira: Kann ich in dem Alter noch einmal Mutter werden?

Erwin: Natürlich! Doch nur für drei Tage.

Elvira: Ach so! Das geht ja noch. Das kriege ich auch ohne Eileiter hin.

3. Auftritt

Erwin, Elvira, Robert, Bernhard

Robert *von links, halboffenes Hemd, Kettchen, Ringe, Sonnenbrille, führt Bernhard herein. Dieser ist sehr ärmlich angezogen, geht am Stock, wirres Haar:* So, da sind wir, Erwin. Ich habe ihn im Heim abgeholt. - Was ist los? Brennt bei euch die Hütte?

Bernhard: Wo bin ich denn? Ist schon wieder Zeit, die Pampers zu wechseln?

Robert: Wir sind hier bei Erwin: Den kennst du doch. *Setzt ihn auf einen Stuhl.*

Bernhard: Erwin? Ja, den habe ich mal bestattet. Der wollte besonders tief gelegt werden, damit ihn seine Frau im Grab nicht mehr sieht.

Erwin: Bernhard, das war Erwin Blutrausch. Ich bin Erwin Windbleiche. Wir waren oft zusammen bei Robert in der Roten Laterne.

Bernhard: Rote Laterne? Meine Zäpfchen bekomme ich immer von Maria vom Roten Kreuz.

Elvira: Bernhard, kennst du mir? Ich bin die Elvira.

Bernhard *sieht sie lange an:* Dich kenne ich. Deinen Mann musste ich verbrennen. Der hat gefackelt wie wenn er in Schnaps eingelegt worden wäre.

Erwin: Jetzt läuft er wieder in der Spur. Das Langzeitgedächtnis funktioniert noch. Bernhard, weißt du noch, dass du bei unserem Hochzeitsbild den Priester gespielt hast?

Bernhard: Das werde ich nie vergessen. Ich war so betrunken, dass ich nachts auf dem Heimweg in ein offenes Grab gefallen bin.

Robert: Ich habe ihn gefunden. Er hat versucht, sich nach unten raus zu graben.

Elvira: Männer sind uns Frauen geographisch weit voraus.

Erwin: Bernhard, du musst meine Mutter und ihren Mann kirchlich trauen.

Bernhard: Deine Mutter? Die Hexen - Rosa? Ich dachte, die hätte man in Australien verbrannt.

Robert: Die ist nach Amerika ausgewandert. Jetzt kommt sie zurück.

Elvira: Wenn sie Hunger und Durst haben, kommen sie alle wieder heim.

Erwin: Sie will nur von dir getraut werden. Traust du dir das zu?

Bernhard: Natürlich. Zwischen Hochzeit und Beerdigung ist kein großer Unterschied.

Erwin: Du musst keine große Rede halten. Nur ...willst du diese Frau, diesen Mann, ...dann erkläre ich euch für Mann und Frau, Sie dürfen die Braut küssen.

Robert: Ich kann dir das ja aufschreiben. Du musst es nur ablesen.

Bernhard: In bin doch nicht senil. Bei mir läuft die Fotosynthese noch parallel zum Harndrang. Ich kann mir noch alles merken. *Zu Elvira:* Dein Mann hieß John Mac Conolly und war ein Indianer.

Elvira: Ire.

Bernhard: Genau. Ein irischer Indianer. So langsam bekomme ich Durst.

Robert: Hoffentlich geht das gut.

Erwin: Das muss klappen. Die drei Tage überstehen wir.

Robert: Noch mal für mich. Deine Mutter kommt mit ihrem Mann zu euch, weil sie kirchlich getraut werden will. Aber nur von Bernhard und sie will auch die Eltern von Nathan kennenlernen. Diesen hast du aber als deine Frau Nathalie ausgegeben und ihr habt eine Tochter.

Elvira: Die spielt Jessica. Die ist ja so begabt.

Bernhard: Ich habe immer geglaubt, die hat nicht alle Beeren am Strauch.

Erwin: Genau! Und du spielst mit Elvira Vater und Mutter von Nathalie.

Robert: Mit Elvira? So viel kann ich gar nicht trinken.

Elvira: Was ich noch wissen möchte. So richtig sexuell und so, mit allen Schikanen?

Erwin: Natürlich nicht. Ihr tut nur so.

Robert: Wenn wir nicht richtig dicke Freunde wären, würde ich das nicht machen.

Elvira: Warum? Das kostet dich ja nichts.

Robert: Doch! Überwindung.

Bernhard: Ich habe Durst. Um diese Zeit bekomme ich im Heim immer einen Schnaps.

Elvira: Schnaps? Im Heim?

Bernhard: Ja, danach waschen wir uns die Hände und singen dabei: Happy birthday to you, happy ...

Erwin: Du bekommst gleich deinen Schnaps. Ist jetzt jedem klar was er zu tun hat?

Elvira: Ich bin ja nicht blöd. Ich bin die Mutter von Nathalie Senkblei und ...

Erwin: Sie hat meinen Namen angenommen. Windbleiche.

Robert: Und ich bin dein Mann und der Vater von Nathalie.

Elvira: Wie heißen wir denn?

Robert: Robert und Elvira.

Erwin: Das hätte ich beinahe vergessen. Ihr heißt Christallo und Tamara.

Robert: Wie?

Erwin: Christallo und Tamara.

Elvira: Cristallo? Das passt doch gar nicht zu Buntbarsch.

Erwin: Ihr heißt natürlich Senkblei. So wie Nathalie mal hieß.

Elvira: Heißt die jetzt nicht mehr so?

Robert: Das kann heiter werden. Nein, die heißt jetzt Windbleiche, wie Erwin.

Bernhard: Wenn ich nicht gleich einen Schnaps bekomme, zieh ich meine Pampers aus.

Erwin: Robert, geh mit ihnen in die Küche. Aber jeder nur einen Schnaps. Und erkläre es ihnen noch mal in aller Ruhe. Ich schau mal wo die Klosterkutte liegt, die Bernhard damals getragen hat.

Robert: Wenn das gut geht, trete ich wieder in die Kirche ein. *Nimmt Bernhard bei der Hand:* Komm, jetzt kriegst du deinen Schnaps. *Hilft ihm auf.*

Bernhard: Du musst mich nicht halten. *Nimmt seinen Stock:* So lange ein Mann Schnaps trinken kann, kann er auch gehen. *Geht mit ihm stocksteif nach hinten.*

Elvira: Ich brauche einen doppelten Whiskey. Bei mich sind die Fontanellen schon etwas eingetrocknet. *Alle Drei hinten ab.*

4. Auftritt

Erwin, Nathan

Nathan *vor rechts, als Frau verkleidet, Perücke, Rock, Netzstrümpfe, Stöckelschuhe, BH, Bluse in der Hand:* Sag mal, Erwin, findest du meinen Busen nicht zu groß?

Erwin: Nein, solche Melonen hast du damals auch getragen.

Nathan: Damals war ich noch jung und schön.

Erwin: Das ist den Melonen egal.

Nathan: Stell dir vor, seit ich die Melonen trage, ist meine Migräne wie weggeblasen.

Erwin: Wahrscheinlich ziehen Sie Hirnwasser ab.

Nathan: Das könnte sein. Ich habe einen ganz trockenen Hals. *Zieht die Bluse an.*

Erwin: Ist diese Jessica bei dir?

Nathan: Ein seltsames Mädchen. Ich habe ihr ein paar Klamotten gegeben, damit sie nicht so neutral aussieht. Jetzt sitzt sie im Bad und schminkt sich. Sie sagt, du hast gesagt, sie muss aussehen wie eine Mandarine.

Erwin: Mandoline.

Nathan: Mandoline? Das ist ja noch schlimmer.

Erwin: Nathan, mach mich nicht wahnsinnig. Sie heißt Mandoline. Mandoline Windbleiche.

Nathan: So wie du? Sag bloß, die, die, ist ...

Erwin: Sie ist unser Kind!

Nathan: Nein!

Erwin *erregt:* Du bist die Mutter, ich der Vater. Das weißt du doch!

Nathan: Ich? - Ja. Alles klar. Mir ist schon ganz schwindelig. Hoffentlich hält das mein Blutdruck aus.

Erwin: Deine Eltern sind auch schon da. Christallo und Tamara.

Nathan: Ich denke, das sind Elvira und Robert?

Erwin: Natürlich! Aber sie heißen Christallo und Tamara. Das waren damals Lieblingsnamen von meiner Mutter.

Nathan: Ich glaube, meine Migräne kommt zurück.

Erwin: Reiß dich zusammen. Wenn alles klappt, kann ich vielleicht meine Mutter anpumpen. Dann könnten wir die Reise nach Las Vegas machen.

Nathan: Ist deine Mutter reich?

Erwin: Sie hat immerhin zwei Scheidungen überlebt. Sie hat immer mit Verstand geheiratet. Keine Gütertrennung und Scheidung erst, wenn sie wusste, wo ihr Mann seine Millionen versteckt hatte.

Nathan: Auf die Frau bin ich gespannt.

Erwin: Ich auch. Weißt du wo die Kutte liegt, die Bernhard damals als Priester getragen hat?

Nathan: Keine Ahnung. Ich muss mir noch die Lippen schminken. Mein Gesicht ist ja noch völlig nackt.

Erwin: Immer bleibt alles an mir hängen. *Beide rechts ab.*

5. Auftritt

Jack, Rosa, Jessica, Erwin

Rosa *klopft an der linken Tür. Als niemand antwortet tritt sie ein. Sie ist sehr elegant gekleidet, aber ein wenig zu stark geschminkt, sieht sich um:* Das ist typisch. Kein Mensch da. Komm rein, Jack.

Jack – *kann ggf. als Schwarzer verkleidet sein -, Anzug, schleppt zwei schwere Koffer herein. Er spricht den Dialekt der Region, in der das Stück gespielt wird. Z. B. schwäbisch oder sächsisch, etc.:* Rosa, wir hätten anrufen sollen, dass wir schon da sind und ...

Rosa: Jack, ein klein wenig Überraschung muss schon sein.

Jack *stellt die Koffer ab:* Schöne Wohnung. Und alles so blitzsauber.

Rosa: Ja, Erwin hat mir geschrieben, dass seine Frau ein Putzteufel ist.

Jack: Schade, dass sie nur eine Tochter haben.

Rosa: Mehr ging wohl nicht. Erwin als Promifriseur und Nathalie als Mannequin, da bleibt nicht viel Zeit, sich um ein Kind zu kümmern.

Jack: Du hast gesagt, diese Mandoline soll sehr gescheit sein.

Rosa: Erwin hat mir geschrieben, die konnte mit drei Jahren schon lesen und mit fünf Jahren hat sie schon Bilder gemalt, die verkauft wurden.

Jack: Wahrscheinlich hat sie das Talent von ihrem Großvater. Wie heißt der nochmal?

Rosa: Christallo. Ein ausgefallener Name. Ich habe mal gegoogelt, aber nichts über ihn gefunden.

Jack: Vielleicht sein Künstlername.

Rosa: Das werden wir ja erfahren. Seine Frau schreibt Krimis. Wahrscheinlich auch unter einem Decknamen.

Jack: Es ist gut, wenn Frauen die Morde, die sie begehen wollen, im Buch ausleben können. *Lacht.*

Rosa: Jack, sei dir nicht zu sicher. *Lacht, küsst ihn flüchtig.*

Jack: Ich passe schon auf. Ich schlafe nachts immer mit dem Gesicht zu dir und habe das linke Auge offen.

Rosa: Ich weiß. So lange du das Auge auf hast, schnarchst du nicht.

Jack: Das ist mein Trick. Wenn ich schnarche, habe ich das rechte Auge auf.

Rosa: Dann drehe ich mich immer auf die andere Seite.

Jack: Warum?

Rosa: Damit du ohne Angst schlafen kannst. So, wo sind denn nun alle? Ich habe Durst.

Jack: Vielleicht konnten sie rechtzeitig abhauen. *Grinst über das ganze Gesicht.*

Rosa: Auf eine solche Idee kann nur ein Mann kommen.

Jack: Fürchtet die Schwiegermutter, auch wenn sie Geschenke bringt.

Rosa: Ach was! Nathalie kennt mich doch gar nicht.

Jack: Du hast Recht. Vielleicht wird der Schock gar nicht so groß. *Grinst.*

Rosa: Jack, du bewegst dich auf sehr dünnem Eis.

Jack: Ich liebe dich, meine Eisprinzessin. *Umarmt sie kräftig.*

Jessica von rechts, neues Kleid, Perücke mit zwei Zöpfen, übertrieben geschminkt: So, jetzt können die Afrikaner kommen. Ich bin ...

Rosa: Endlich kommt jemand. Warte, du musst Mandoline sein.

Jessica: Wer?

Jack gibt ihr die Hand: Ich bin Jack und das ist deine Oma Rosa.

Jessica: Oma? Spielen Sie hier auch mit?

Rosa: Du bist doch Mandoline?

Jessica: Mandoline? Ach so, ja. Seit heute.

Jack: Ich hätte nicht gedacht, dass das Kind so sensibel ist.

Rosa: Du musst keine Angst haben. Ich bin Rosa, die Mutter deines Vaters.

Jessica: Von meinem Vater? Der ist doch tot.

Rosa: Was? Mein Sohn ist tot?

Jack: Das ist ja furchtbar. Deshalb ist keiner hier.

Rosa: Bist du sicher, mein Kind?

Jessica: Er hat den Mülleimer runtergebracht und wurde vom Müllauto überfahren.

Rosa: Das, das kann doch nicht wahr sein. *Taumelt auf die Couch.*

Jack: Ich habe schon immer gesagt, Abfalltrennung ist gefährlich.

Jessica: Er wurde verbrannt.

Rosa: Was? Wann denn?

Jessica: Das weiß ich nicht mehr so genau. Mama hat gesagt, er hat gebrannt wie Zunder.

Jack: Die arme Nathalie.

Rosa: Kein Wunder hat das Kind noch einen Schock.

Jessica: Jetzt werde ich amputiert.

Rosa: Amputiert?

Jack: Sie meint wahrscheinlich adoptiert.

Rosa: Das ist ja furchtbar. Jack, das müssen wir verhindern.

Jessica: Aber nur für drei Tage. Dafür bekomme ich viel Geld.

Rosa: Lieber Gott, Nathalie verkauft das Kind.

Jack: Wir werden sie mit nach Amerika nehmen.

Rosa: Wann hast du Erwin zum letzten Mal gesehen?

Jessica: Erwin? Heute.

Rosa: Heute?

Jack: Wahrscheinlich spukt er. Das passiert oft, wenn jemand so unvermittelt aus dem Leben gerissen wird. Die Seele weigert sich, den Ort zu verlassen. Mein Opa hat zehn Jahre lang gespukt.

Jessica: Manchmal hängt im Zwetschgenbaum noch eine Flasche Whiskey.

Rosa: Das arme Kind ist völlig traumatisiert.

Jack: Wir müssen für Erwin eine Messe lesen lassen. Das könnte doch dieser Pater machen, der uns trauen soll.

Erwin *von rechts im Gewand eines Klosterbruders, Kapuze auf, Kreuz umhängen:*
Ich habe das Gewand gefunden. Folget mir nach ins ...

Rosa: Erwin! *Fällt ohnmächtig nach hinten.*

Jack *bekreuzigt sich, geht zu ihr.*

Erwin: Mutter?

Vorhang